

lumen, den sogenannten *fila regnorum*, die Abfolge der Regierungsjahre einzelner Herrscher der wichtigsten Staaten, von denen er bis zu neun gleichzeitig aufzuführen weiß²⁹.

Seine Nachfolger im Westen haben das komplizierte System synchronistischer Geschichtsschreibung nicht weitergepflegt, zumal es ab 381, dem Endjahr der Hieronymus-Chronik, nur eine allgemein anerkannte Herrschaft gibt, diejenige Roms, das allerdings von 395 bis 476 von zwei Kaisern als zwei Reichshälften regiert wird. Im Frühmittelalter verengt sich der Horizont der lateinischen Welt zunehmend. Die Zeitenabfolge wird einsträngig, bis ins 8. Jahrhundert an Ostrom, dann an den fränkischen Herrschern orientiert.

Erst im Zeitalter der Kreuzzüge rückt der Orient wieder stärker ins Blickfeld der Historiker. Sigebert von Gembloux wagt bald nach 1100 die Wiederaufnahme des mehrsträngigen Systems, wobei er ab 381 einfach die Hieronymus-Chronik fortsetzt und für mehr als sieben Jahrhunderte die Synchronistik nach bestem Vermögen rekonstruiert: neben Römern berücksichtigt er Perser, Franken, Briten bzw. Angelsachsen, Wandalen, Ostgoten, Westgoten, Hunnen, Langobarden und Sarazenen in bis zu neun Herrschersträngen gleichzeitig nebeneinander, im Hochmittelalter nur noch Franken, Byzantiner, dann Franzosen, Engländer und ab 1100 die Könige von Jerusalem³⁰. Damit entsteht hier in der Nachfolge des Hieronymus eine graphische Anlage, die vermittels der Annalentafel die strenge Zeitenfolge, durch die Mehrsträngigkeit der Synchronistik aber auch die Weite des Raumes spiegelt, der je nach Quellenlage mehr oder minder systematisch erfaßt ist.

Hieronymus folgt keiner festen Weltära. Mit Eusebios äußert er Zweifel an den Angaben über die Frühzeit der Menschen in chronologischer Hinsicht und rechnet daher erst nach Jahren ab Abrahams Geburt; er datiert zudem seit dem 8. vorchristlichen Jahrhundert nach Olympiaden. Die römische Ära findet erst bei Orosius größeres Interesse, sie fehlt bei Hiero-

²⁹) Die Ausgabe von Rudolf Helm, *Eusebius Werke 7: Die Chronik des Hieronymus*, Teil 1: Text (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte 24, 1913 u. ö.) gibt die Anlage anschaulich wieder. Eine Neunsträngigkeit findet sich allerdings nur seit der Aufnahme der Makedonen bis zum Ende der Königsliste von Sparta Tafel 83–86.

³⁰) *Sigeberti Gemblacensis Chronographia*, ed. Ludwig C. Bethmann, MGH SS 6 (1844) S. 268 ff. Die Edition gibt die ursprüngliche Anlage des Werkes, die durch Vorliegen des Autographs Ms. Brux. 18 239 gut bezeugt ist, relativ treffend wieder.